

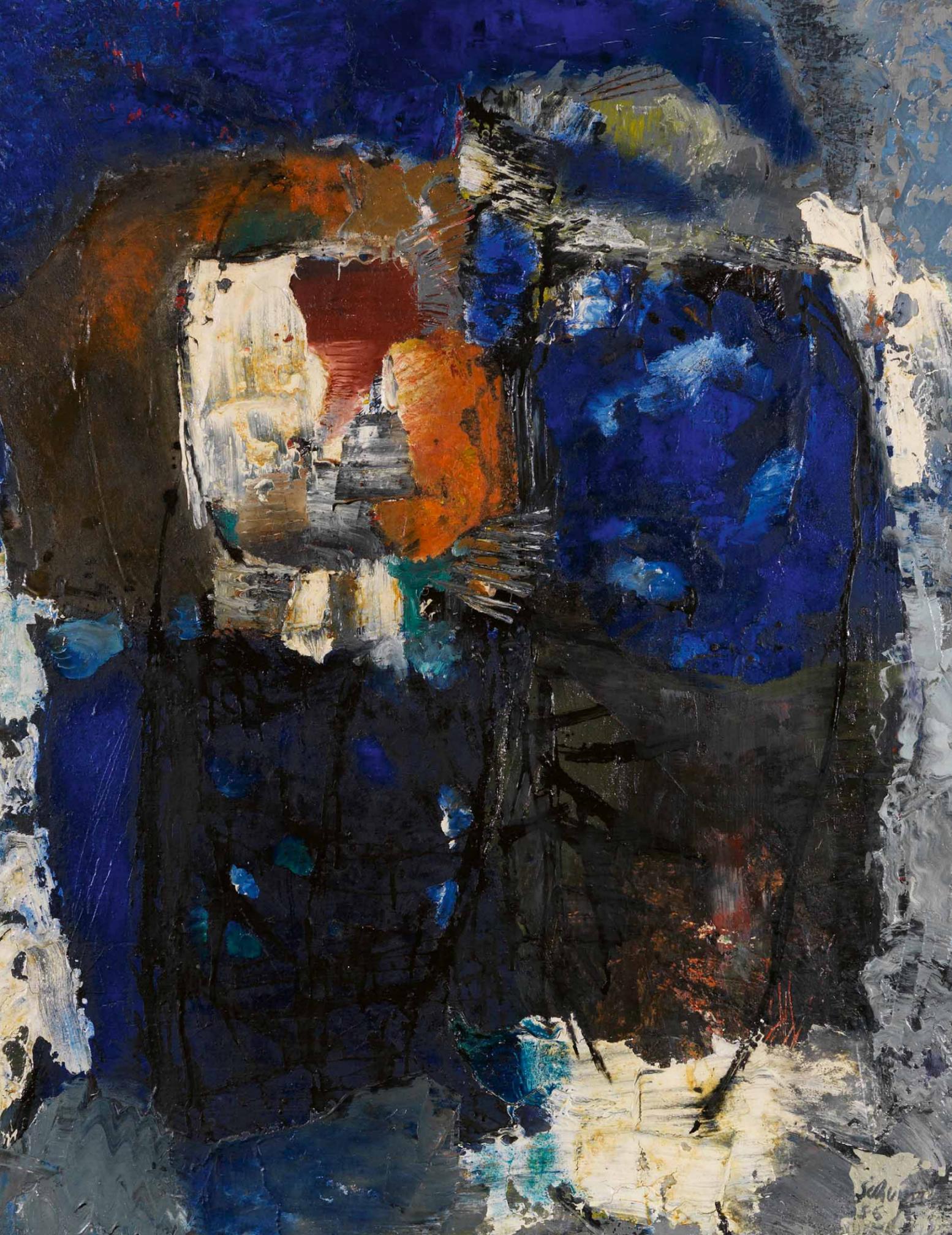
# EMIL SCHUMACHER

DIE SAMMLUNG HILDEGARD UND FERDINAND KOSFELD

**Ausstellung: 18. Dezember 2020 – 31. Januar 2021**

Ketterer Kunst · Fasanenstraße 70 · 10719 Berlin

KETTERER  KUNST



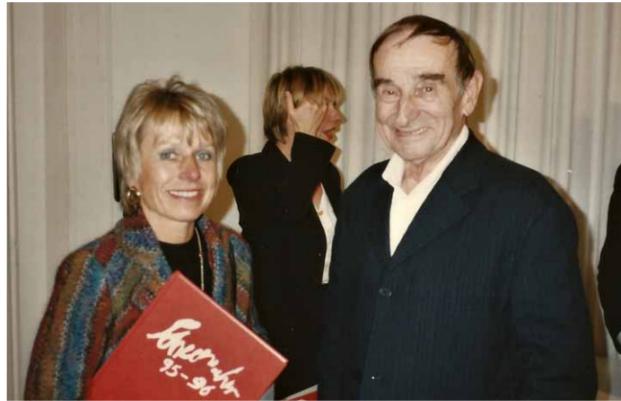
# Emil Schumacher. Die Wucht der einfachen Wahrheit.

Die Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld

*Rouven Lotz, wissenschaftlicher Leiter des Emil Schumacher Museums in Hagen*

Als der Dortmunder Kaufmann Ferdinand Kosfeld 1995 begann, sich für Emil Schumacher zu interessieren und alsbald auch erste Werke des Malers zu erwerben, war Schumacher bereits ein seit Jahrzehnten in der Welt bekannter Künstler. Emil Schumachers Malerei hatte schon in den 1950er-Jahren die Anschlussfähigkeit der jungen Bundesrepublik an das internationale Kunstgeschehen manifestiert. Er zählte seit dieser Zeit zu dem kleinen Kreis international führender Künstler, auf deren Werk die Welt seither begeistert schaute und deren Schöpfungen auf keiner bedeutenden Biennale, ob in Kassel, Venedig oder São Paulo, fehlten. Ehrenvolle Einladungen, Preise und Auszeichnungen, die dem inzwischen über 80-jährigen Maler in und aus aller Welt zu Teil wurden, bezeugten dies nachdrücklich. Kosfeld, 1932 geboren und als Sohn eines kunstsinnsigen Elternhauses aufgewachsen, hatte nach ersten beruflichen Erfahrungen in der elterlichen Fotodrogerie ein eigenes Fotofachgeschäft aufgebaut. Aus diesem Unternehmen entstand die seinerzeit modernste Bilderfabrik für hochwertige Farbfotoarbeiten. Nach dem erfolgreichen Verkauf dieses Unternehmenszweiges mit damals rund 400 Mitarbeitern begann Kosfeld 1975 mit dem Sammeln von Kunst. Das Stammhaus existiert noch heute unter dem Namen Foto Kosfeld in Dortmund. Mit seiner ersten Sammeltätigkeit hatte Kosfeld vor allem Vertreter der späten Klassischen Moderne, also der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg ins Auge gefasst. Werke von Max Beckmann, Karl Hofer, Christian Rohlf und später auch Josef Scharl und Conrad Felixmüller fanden Eingang in diese erste Sammlung Kosfeld. Mit der Zeit jedoch veränderten sich Blick

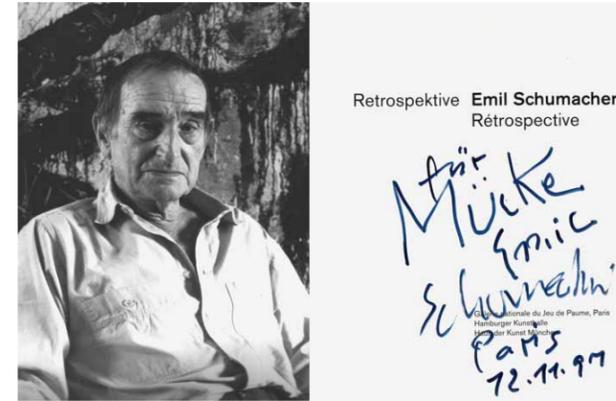
und Leidenschaft des Sammlers, der zunächst ohne fest formuliertes Ziel Klassische Moderne sammelte, begann Ausschau nach Kunst der eigenen Lebenszeit zu halten. Durch die Freundschaft zu Friedrich W. Heckmanns, der im Auftrag des Ministeriums für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen eine Ausstellung Emil Schumachers in Bonn kuratiert hatte, fand Ferdinand Kosfeld einen Maler, dessen Kunst den erfahrenen Sammler so stark ansprach, dass er seinen Blick nun ganz auf dessen Werk richtete und in seiner Leidenschaft als Sammler einen neuen Schwerpunkt fand. Hartnäckig wurde um manches Werk gerungen, wenn der Sammler konkurrierende Interessenten wählte, wie etwa im Sohn des Künstlers selbst, der bei dem Bild Kinabalu von 1990 bereits an die Sammlung der entstehenden Emil Schumacher Stiftung für das in Hagen projektierte Museum dachte. Dies tat der in diesen Jahren entstandenen engen Freundschaft zwischen den Ehepaaren Hildegard und Ferdinand Kosfeld, Ursula und Emil sowie Ingrid und Ulrich Schumacher jedoch keinen Abbruch. Zahlreiche Ausstellungseröffnungen wurden gemeinsam gefeiert und private Einladungen waren keine Seltenheit. Auch nach dem überraschenden Tod Emil Schumachers im Mai 1999 und bis heute ist man sich nah, feiert runde Geburtstage miteinander und besucht gemeinsam Konzerte, nicht zuletzt in der Berliner Philharmonie, der Kosfelds sich besonders verbunden fühlen. Wie Ulrich Schumacher erzählt, wird bis heute immer wieder gern über eine Eigenheit des Gastgebers „Ferdinand“ gelacht, die besonders bei Ulla Schumacher anfangs für einiges Erschrecken gesorgt hatte, aber seither von allen



Hildegard Kosfeld und Emil Schumacher,  
Galerie Hans Strelow, Düsseldorf, Oktober 1996



Emil Schumacher und Ferdinand Kosfeld  
im Hause Kosfeld, Dortmund 1997



Katalog zur Retrospektive 1997 im Pariser Museum Jeu de Paume  
mit Widmung an Hildegard Kosfeld (genannt Mücke)



Ingrid Schumacher, Dr. Ulrich Schumacher und Emil Schumacher  
mit Hildegard Kosfeld, Galerie Hans Strelow, Düsseldorf, November 1998

Schumachers umso mehr mit lustiger Spannung stets erwartet wurde: Regelmäßig am Ende eines Abendessens im Hause Kosfeld schließt der Gastgeber schelmisch feixend und in Dortmunder Direktheit das Zusammensein mit der Frage: „Wir haben Euch nur zum Abendessen eingeladen, habt'a zuhause etwa keine Betten?“

Das Werk Emil Schumachers ist spröde, leuchtende Farben werden durch Schwarz gebrochen, Farbaufträge zerfurcht und sichtbar übermalt. Elegante Linienführungen oder elaborierten Chic hat der Künstler abgelehnt und bewusst stets vermieden. Als abstrakter Künstler einer zweiten Generation folgte Schumacher auch nicht dem Vorbild der intellektuellen Abstraktion des Bauhauses, konstruktivistischer Maler oder neuen konkreten Ideen, die auch die eigene Generation hervorbrachten. Als Gründungsmitglied einer der im Nachkriegsdeutschland bedeutendsten Künstlergruppen „junger westen“, deren Akteure sich als „Konstrukteure der Form“ bezeichneten, stand Schumacher gemeinschaftlich formulierten Zielen wie der künstlerischen Ausrichtung am Bauhaus und der zu dieser Zeit unausweichlichen Ästhetik der Industrieregion des Westens von Anfang an skeptisch gegenüber. Für Schumacher konnte es nach dem nationalsozialistischen Diktat keine fremd bestimmten und vor allem auch keine selbst gesetzten Grenzen und Regeln mehr geben. Inspiration, Zufall und bewusste, aber spontane Reaktion auf zuvor Entstandenes waren für ihn Grundfreiheiten und Voraussetzungen für seine Malerei. Einem 1972 entstandenen Mappenwerk mit sieben Radierungen fügte Schumacher sieben Aphorismen bei, mit denen er seine Kunstauffassung philosophisch zum Ausdruck bringt. Einer dieser Aphorismen ist der Linie gewidmet und verdeutlicht die Haltung des Künstlers gegenüber logischen Regeln in der Kunst: „Die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten ist die Gerade“, sagt die Geometrie. Die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten innerhalb des Bildes kann die gekrümmte, die verschlungene, sogar die unterbrochene, aber auch die gerade Linie sein. Denn das Maß des Bildes ist die Kraft, die den Weg der Linie diktiert.“<sup>1</sup>

Geboren 1912, kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges als Sohn eines Handwerkers, beginnt Emil Schumacher seine Laufbahn als Künstler zweimal: zunächst als junger Mann nach der Schulzeit mit Aufnahme eines Werbegrafikstudiums an der Kunstgewerbeschule in Dortmund und nach Ende des Krieges ein zweites Mal und wie der Künstler selbst sagte, „ganz von vorn“. Bald nach Ende des Krieges erreichte Schumacher mit der Entwicklung einer eigenständigen Position als einer der ersten deutschen Maler Anschluss an das internationale Kunstgeschehen. 1952 hatte Schumacher seinen ersten großen Entwicklungsschritt unternommen und sich in der Art eines zurückhaltenden, aber zugleich sehr bewussten eigenständigen Vorantastens den Weg in die abstrakte Malerei gebahnt. Der Künstler blieb der Abstraktion der vorangegangenen Generation gegenüber skeptisch, denn er wollte dieser nicht als ihr Epigone folgen, sondern seine eigene Form finden. Ausgehend von einer spätexpressionistischen Malereiauffassung zeichnen sich bereits in den ersten Jahren nach dem Krieg Grundstrukturen in den noch gegenständlich motivierten Kompositionen ab, die sich im abstrakten Werk erhalten sollten und besonders im Spätwerk wieder in den Vordergrund traten. Die Motive fand Schumacher in der Natur, die für ihn stets Anregung und Inspirationsquelle war, wie er in seinem Aphorismus über die Natur selbst anschaulich in Worte fasste: „Jedenfalls der Erde näher als den Sternen. So kommt der Gedanke an Landschaft auf: Oben und unten, die Linie des Horizonts. Landschaften sind es nicht; aber wie könnte ich mich der Natur entziehen?“<sup>2</sup>

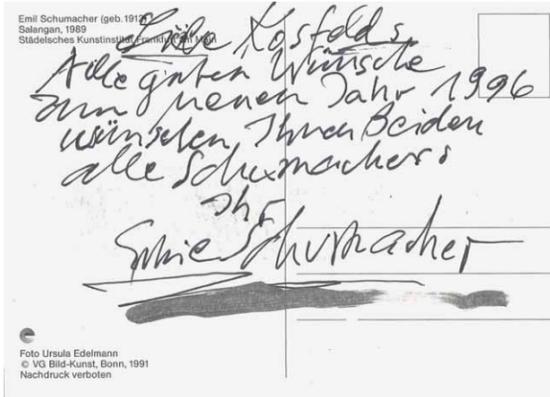
Dies ist auch in der Sammlung Kosfeld gleich in der ersten von Kosfeld im Nachgang der Bonner Ausstellung erworbenen Gouache GE-17/1995 zu erkennen.<sup>3</sup> Das Blatt zeigt vor tiefblauem Hintergrund eine kleine Gruppe von weidenden Tieren. Es handelt sich um eine pastorale Szenerie ohne Narrativ, wie der Maler sie bei einem Spaziergang im Engadin beobachtet haben mag. Mit zahlreichen Werken, die in ihrer offenen und von der Abstraktion durchdrungenen Malweise Assoziationen von Mensch und Tier in der Natur zeigen, hat Schumacher einen dem zwan-

zigsten Jahrhundert angemessenen Beitrag zu dieser Jahrtausende alten Tradition der europäischen Kulturgeschichte geschaffen. Der Philosoph Hans-Georg Gadamer stellte Mitte der 1970er-Jahre in seinem philosophisch-kunsttheoretischen Essay „Die Aktualität des Schönen“ fest, dass wir „als endliche Wesen in Traditionen [stehen], ob wir diese Traditionen kennen oder nicht.“<sup>4</sup>

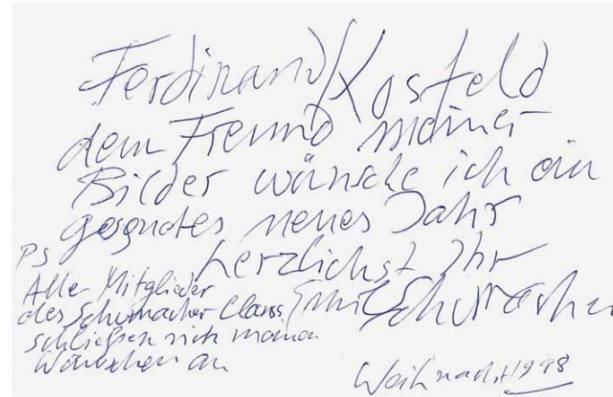
Das industrialisierte 20. Jahrhundert ist durch zwei Weltkriege, Völkermorde und Raubbau an der Natur in bis dahin ungeahntem Ausmaß geprägt. Dennoch, zu Anfang des Jahrhunderts, hatten es Vertreter der freien Künste vermocht, sich vom Historismus zu emanzipieren und auch inhaltlich über das rein Formale hinaus in ihrem Selbstverständnis einen Schritt weiter zu gehen. Die von ihnen geschaffenen Entwicklungen können aus dem Geist der eigenen Zeit als logisch angesehen werden. Alle folgenden Entwicklungen müssen aber vor dem Hintergrund der Schrecknisse des Jahrhunderts bewertet werden, selbst dann oder gerade, wenn ihre Schöpfer diese hinter sich zu lassen versuchten. So ist die Abstraktion der Nachkriegsmoderne eine bewusste Gegenbewegung zur missbrauchten Figuration des Realismus nationalsozialistischer Prägung. In der Abstraktion fand Schumacher zunächst die ersehnte Freiheit, ohne Regeln malen zu können und sein Bild in der Welt beizutragen. Aber die gleiche Freiheit bedeutete für ihn später eben auch, sein inneres Bild von der Welt zu malen. Es sind Beobachtungen grundlegender Ereignisse dieser Welt, die ihn inspirierten: Landschaften, menschliches Leben, das sich in Häusern manifestiert, wie in der auf Ibiza entstandenen Gouache G-90/1988, in Feldern wie in GG-15/1994 oder in weidenden Tieren oder der stillen Anmut eines Pferdes mit natürlich zum Grasenden Kopf und bogenförmig gerundeter Silhouette (GG-14/1991) ebenso wie in einer Formation am Himmel fliegender Bergdohlen im Engadin (GG-9/1992). Für den Jäger Kosfeld waren diese Krähenvögel eher lästig, aber die begeisterten Erzählungen Schumachers, der die gewieften Geschöpfe gern beobachtete, haben sie für ihn in einem anderen Licht erscheinen lassen.

Schumacher gehörte 1948, wie oben bereits erwähnt, zu den Gründern der Gruppe „junger westen“ in Recklinghausen. Die Gruppe löste sich 1962 14 Jahren nach ihrer Gründung wieder auf. Der künstlerische Austausch mit gleichgesinnten Kollegen bestärkte Schumacher zunächst in seinem eigenen Schaffen und gemeinsame Ausstellungen förderten ihn wie alle Mitglieder. Allmählich trennten sich jedoch die Wege. Schumacher hatte als erfolgreichstes Mitglied der Gruppe durch zunehmende Verpflichtungen für internationale Ausstellungen bereits seit Ende der 1950er-Jahre immer seltener an gemeinsamen Aktivitäten teilnehmen können. Das Gemälde Alf I ist im Jahr des offiziellen Endes des „jungen westen“ entstanden. Zu dieser Zeit hatte Schumacher seine Form gefunden und gefestigt. Alf I ist bereits eine Weiterentwicklung seiner ersten als Informel bezeichneten Werke und weist in die kommende Werkphase einer gesteigerten gestisch expressiven Malerei. Innerhalb der Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld erschien das gänzlich abstrakte und besonders kraftvolle Bild jedoch lange Zeit als Solitär. Das Sammler-Ehepaar, dessen aktuelles Wohnhaus im Grunewald nicht nur mit den Bildern der Sammlung ausgestattet, sondern geradezu „um die Schumacher-Bilder herum gebaut“ wurde, empfand Alf I in der Nachbarschaft zu den abstrakten, zugleich aber auch erkennbar landschaftlich motivierten Kompositionen wie etwa zu Palis aus dem Jahr 1992, eine starke Disharmonie und trennte sich 2015 von dem Werk.

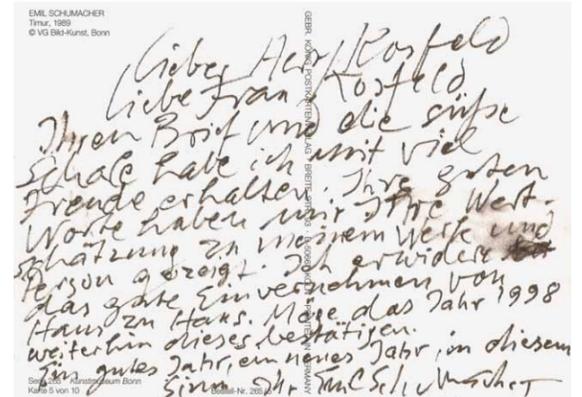
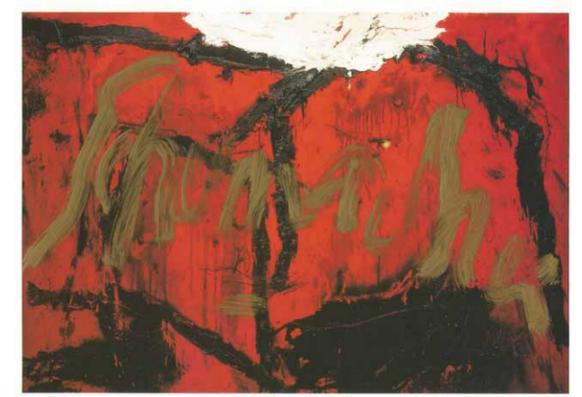
Bereits Mitte der 1960er-Jahre, etwa zur Zeit der dritten Documenta 1964, hatte Schumacher sich in sehr eigenständiger Manier weiterentwickelt und muss seither nicht länger auf das Informel beschränkt werden.<sup>5</sup> Der Schumacher-Freund und Kenner Ernst-Gerhard Güse beschreibt diesen eigenen Weg als „Ausweitung, nicht aber Abkehr von einer rein informellen Malerei“.<sup>6</sup> Demgegenüber schlussfolgert der Romantikexperte Jens Christian Jensen aus seiner Analyse der künstlerischen Entwicklung Schumachers, dass dieser „im engeren Sinne zu keiner Zeit ein Maler (war), den man der Stilrichtung Informel zurechnen kann. Er hat sich durch



Neujahrswünsche 1996 von Emil Schumacher an Hildegard und Ferdinand Kosfeld



Weihnachtskarte von Emil Schumacher an Ferdinand Kosfeld, Dezember 1998



Weihnachtskarte von Emil Schumacher an Hildegard und Ferdinand Kosfeld, Dezember 1997

diese befreiende Auffassung den Weg gebahnt, war ihr aber zu keiner Zeit wirklich verhaftet.“<sup>7</sup> Linien und Flächen, die auch in den als informell bezeichneten Werken nie ganz aufgegeben wurden und durch „Ritzungen und Auskratzen“<sup>8</sup> als grafische Binnenstrukturen erhalten blieben, wurden wiederum in ihrem Verhältnis zu Form, Farbe und Material ausgelotet.

Zwei weitere Arbeiten Schumachers sind in der Sammlung Kosfeld verblieben, die ebenfalls gänzlich abstrakt sind. Beides für sich sind starke Solitäre mit eigener kunsthistorischer Bedeutung. Die Gouache auf Wellpappe „Winnebegosh, Minnesota-Suite Nr. 5“ zählt zu einer Gruppe von objekthaften Gouachen, die während eines Aufenthaltes in den USA entstanden war. Der internationale Erfolg der Pop Art, die nicht nur in den New Yorker Galerien, sondern auch die Biennale von Venedig und die kommende vierte Kasseler documenta von 1968 dominieren sollte, löste in Schumacher eine Phase der Selbstzweifel aus, die in einer Schaffenskrise mündete. Ein Ruf als Visiting Artist an die Minneapolis School of Art 1967/68 bot die willkommene Gelegenheit eines Ortswechsels in Verbindung mit einer sinnvollen Tätigkeit in einem für den Künstler ungewöhnlich unproduktiven Moment. Während dieser Zeit der Gastprofessur an der Minneapolis School of Art kam es durch einen Zufall zu einer erneuten Hinwendung Emil Schumachers, dessen künstlerische Ausbil-

dung in Dortmund als Grafiker begonnen hatte, zum Papier. Ein Bogen Packpapier war dem Künstler bei einem Spaziergang in Minneapolis buchstäblich entgegengeflogen und fesselte sofort seine kreative Aufmerksamkeit. In der Beschäftigung mit Papier und Acryl, das erst in den 1940er-Jahren erfunden und etwa seit den 1960er-Jahren als Bindemittel für Künstler verfügbar wurde, entwickelte Schumacher erneut eine malerische Grenzüberschreitung hin zum Relief. Statt der bisher verwendeten Gouache hatte Acryl, mit dem das braune Packpapier weiß übermalt wurde, die Eigenschaft, den Malgrund beim Abbinden in seiner Form zu fixieren. Diese Eigenschaft machte Schumacher sich zunutze und verwendete nach einigen Experimenten das Papier nicht allein als Malgrund seiner so entstehenden Gouachen, sondern faltete, schlitzte oder knitterte es und lotete so die plastischen Möglichkeiten des Materials, das fortan nicht länger nur Untergrund für die Malerei war, aus. Die so entstandenen Gouachen erhielten eine gesteigerte Körperlichkeit, die den Künstler bereits in den so genannten Tastobjekten von 1957 interessiert hatte. Noch in Minneapolis entstand eine eigene Suite, die er nach dem Ort ihrer Entstehung benannte. Die einzelnen Blätter erhielten Titel nach Worten der indigenen Bevölkerung Amerikas wie auch das fünfte Blatt der Suite mit dem Titel Winnebegosh von 1968. Der ursprüngliche Verwendungszweck des Packpapiers oder der hier verwendeten Wellpappe ist bis auf

seine grobe Materialqualität nicht mehr erkennbar – das Material ist vollständig in die Malerei überführt worden. Zum ersten Mal wurden die Arbeiten bereits 1968 in der New Yorker Lefebvre Gallery präsentiert.

Auch das Bild Für Bernhard aus dem Jahr 1956 – dem Schauspieler Bernhard Minetti gewidmet – verweist noch einmal auf die Anfänge Schumachers in der Gruppe „junger westen“, die sich in Recklinghausen im Umfeld der Ruhrfestspiele gegründet hatte. Dort entstand auch die Freundschaft zwischen dem Maler und dem Schauspieler, der nur wenige Monate vor Emil Schumacher gestorben war und aus dessen Kunstsammlung im November 1999 das Gemälde versteigert wurde. Nachdem Kosfeld den Zuschlag erhalten hatte, ließ er das Bild von einer jahrzehntealten Nikotinschicht reinigen und so die überraschend kontrastreiche Farbigkeit des frühen Werks freilegen – zugleich Sammlerglück und Sammlerstolz. Im Grußwort des damaligen Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen Johannes Rau zum Katalog der Bonner Ausstellung, durch die sich die Freundschaft zwischen Künstler und Sammler anbahnte, ist ein Zitat Jens Christian Jensens notiert, das im Kern auch die Zuneigung Kosfelds zur Malerei Schumachers erklären mag. Jensen schreibt über das Werk Schumachers: „Es besitzt eine Elementare Selbstverständlichkeit, die Wucht einer einfachen Wahrheit, die sich selbst nicht erklären muss.“<sup>9</sup>

1 Emil Schumacher: Ein Buch mit sieben Siegeln, Materie, 1972. Drucker: Peter Spiegel, Homburg/Saar.  
 2 Emil Schumacher: Ein Buch mit sieben Siegeln, Natur, 1972.  
 3 Gouache wird als Oberbegriff für Malerei auf Papier verwendet. Dabei kann Gouache durch Mischtechniken ergänzt oder etwa durch Acryl-, Lack- oder Ölfarben ersetzt werden.  
 4 Hans-Georg Gadamer, Die Aktualität des Schönen. Kunst als Spiel, Symbol und Fest, Stuttgart 1977.  
 5 Vgl. Rolf Wedewer: Die Malerei des Informel. Weltverlust und Ich-Behauptung, Berlin 2007, S. 142 f.  
 6 Ernst-Gerhard Güse: Meisterwerke des 20. Jahrhunderts, Saarländisches Landesmuseum Saarbrücken, Saarbrücken 1999, S. 316.  
 7 Jens Christian Jensen: Emil Schumacher: Werk und Werkbetrachtungen, in: Emil Schumacher, Ausst.-Kat. Locarno 1994, S. 49.  
 8 Vgl. ebenda, S. 48.  
 9 Jens Christian Jensen, nach: Johannes Rau, Grußwort, in: Emil Schumacher. Eine Ausstellung im Ministerium für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, Ausst.-Kat. mit einem Text von Friedrich W. Heckmanns.



## FÜR BERNHARD. 1956.

Öl auf Malkarton.

Rechts unten signiert und datiert. Verso signiert und mit der Adresse des Künstlers bezeichnet. 99,5 x 79,5 cm (39.1 x 31.2 in).

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/3.984 registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

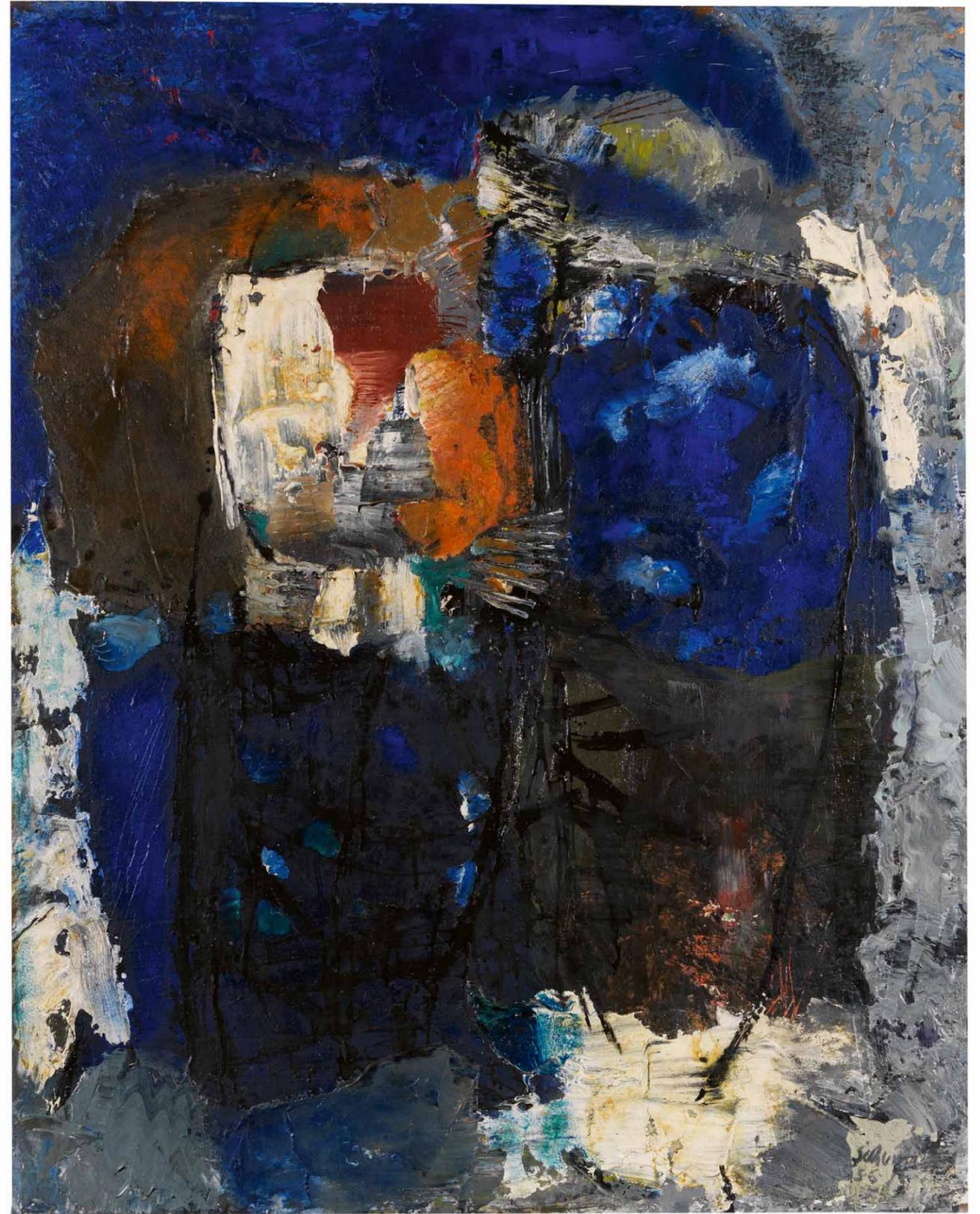
- Sammlung Bernhard Minetti, Berlin (seit 1956, direkt vom Künstler).
- Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (1999 vom Vorgenannten erworben, Villa Grisebach Auktionen, Berlin, 26.11.1999).

### AUSSTELLUNG

- Gruppe 53, Kunsthalle, Düsseldorf, 20.1.-24.2.1957.
- Emil Schumacher, Kestner Gesellschaft Hannover, Hannover, 27.10.-3.12.1961.
- Emil Schumacher, Westfälischer Kunstverein Münster, Münster, 20.1.-18.2.1962 (verso mit dem Ausstellungsetikett).
- Emil Schumacher. Werke aus sieben Jahrzehnten, Herforder Kunstverein im Daniel-Pöppelmann-Haus, Städtisches Museum Herford, 5.5.-8.7.2001.
- Auf dem Weg zur Avantgarde. Künstler der Gruppe 53, Museum der Stadt Ratingen, Ratingen, 14.9.-2.11.2003.
- Farben sind Feste für die Augen. Emil Schumacher zum 100., Ernst Barlach Haus Hamburg, 14.10.2012-27.1.2013.

### LITERATUR

- Villa Grisebach Auktionen, Berlin, 75. Auktion, Ausgewählte Werke, 26.11.1999, Los-Nr. 79 (mit ganzseitiger Farbabb.).
- Achim Sommer (Hrsg.), Emil Schumacher. Werke aus sieben Jahrzehnten, Ausstellungskatalog, Kunsthalle in Emden / Herforder Kunstverein im Daniel-Pöppelmann-Haus, Städtisches Museum Herford, Bielefeld 2001 (o. Abb.).
- Marie-Luise Otten, Auf dem Weg zur Avantgarde, in: Katalog zur Ausstellung Ratingen 2003 (mit Farbabb., S. 127).
- Jens Christian Jensen u.a. (Hrsg.), Farben sind Feste für die Augen. Emil Schumacher zum 100., Köln 2012 (mit Farbabb., Tafel 1).



## ALF I. 1962.

Öl auf Leinwand.

Rechts unten signiert und datiert. Auf dem Keilrahmen zweifach handschriftlich datiert und bezeichnet „Roma“. 100 x 80,5 cm (39.3 x 31.6 in).

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/3.639 registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

- Galerie Brockstedt, Hannover.
- Privatsammlung Deutschland (1962-1997, direkt vom Vorgenannten erworben).
- Christiés London, German Abstraction. A private collection, London 9. Oktober 1997, Los 271, S. 54 (mit Abb.).
- Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (seit 1997).
- Sammlung Meerbusch (2015 vom Vorgenannten erworben, Ketterer Kunst, München, 13.6.2015).

Schätzung: € 120.000

**Ergebnis: € 306.000**

*Leihgabe der Sammlung Meerbusch*



## WINNEBEGOSH – SUITE NR. 5. 1968.

Gouache.

Rechts unten signiert und datiert. Auf Wellpappe. 47 x 39,5 cm (18,5 x 15,5 in), blattgroß.

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer 0/3.036 registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

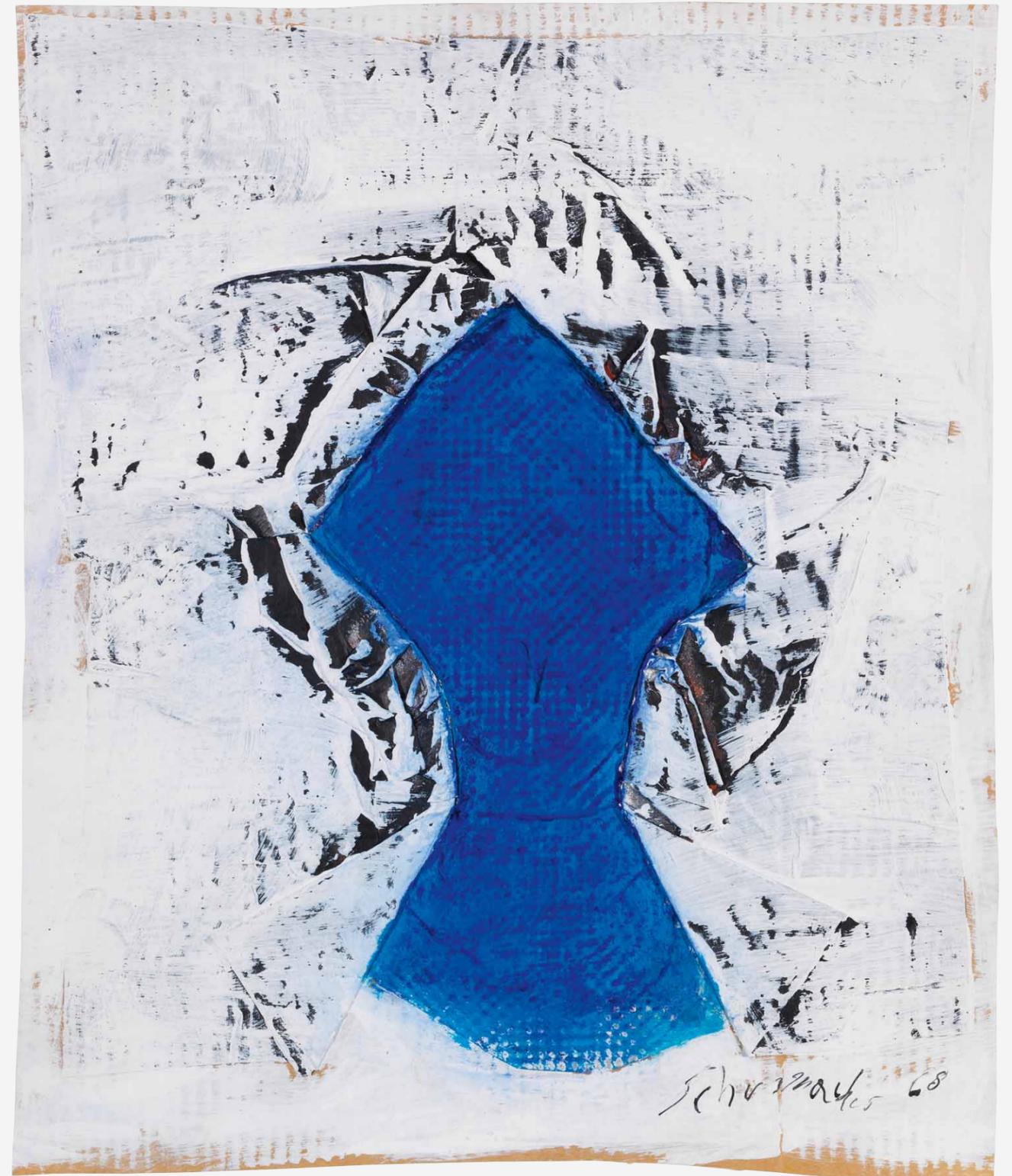
· Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (seit 1997).

### AUSSTELLUNG

- The Minnesota Suite by Emil Schumacher, Lefebre Gallery, New York, 10.9.-5.10.1968.
- Emil Schumacher. Minnesota Suite, Galerie de Montreal, Montreal, 21.1.-21.2.1969.
- Emil Schumacher. Reisebilder aus Minnesota, Djerba, Marokko und dem Irak, Nordfriesisches Museum, Ludwig-Nissen-Haus, Husum, 8.6.-10.8.1997.
- Emil Schumacher. Werke aus sieben Jahrzehnten, Herforder Kunstverein im Daniel-Pöppelmann-Haus, Städtisches Museum Herford, 5.5.-8.7.2001.
- Emil Schumacher. Minnesota Suite, Kabinett-Ausstellung, Emil Schumacher Museum, Hagen, 5.2.-15.4.2012.

### LITERATUR

- Achim Sommer (Hrsg.), Emil Schumacher. Werke aus sieben Jahrzehnten, Katalog zur Ausstellung, Kunsthalle in Emden / Herforder Kunstverein im Daniel-Pöppelmann-Haus, Städtisches Museum Herford, Bielefeld 2001 (o. Abb.).



## G-90/1988. 1988.

Mischtechnik. Weißer, blauer und schwarzer Lack mit Ibiza-Erde (Sand).  
Rechts unten signiert und datiert. Auf Packpapier. Etwa 58 x 80 cm (22.8 x 31.4 in),  
blattgroß.

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/2.022  
registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

· Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (1995 vom Künstler erworben).



## KINABALU. 1990.

Öl auf Holz.

Links unten signiert und datiert. 170 x 125 cm (66.9 x 49.2 in).

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/367 registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

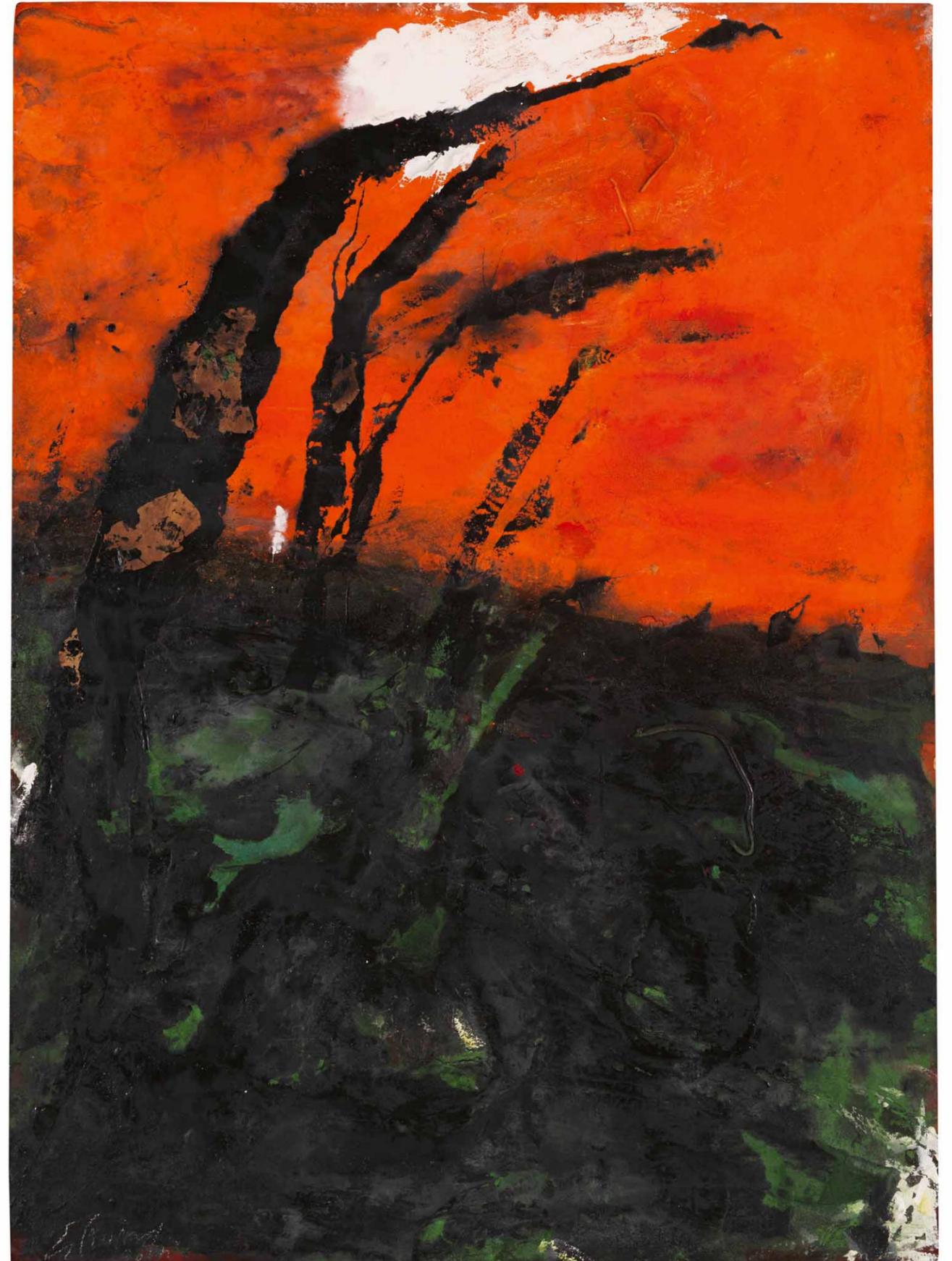
- Galerie Hans Strelow, Düsseldorf.
- Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (1997 vom Vorgenannten erworben).

### AUSSTELLUNG

- Emil Schumacher. Recent Paintings, André Emmerich Gallery, New York, 14.3.-6.4.1991.
- Emil Schumacher 1990-1991. Zehn Jahre bei Hans Strelow, Galerie Hans Strelow, Düsseldorf, 8.11.-31.12.1991.
- Emil Schumacher. Musei e cultura Pinacoteca comunale Casa Rusca, Locarno, 25.11.-11.12.1994.
- Emil Schumacher. Späte Bilder, Deutsche Bank Luxembourg, Luxemburg, 28.6.-1.9.1995.
- Begegnung mit Zeitzeugen. Malerei und Skulptur – 50 Jahre Landtag Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 5.9.-31.10.1996.
- Emil Schumacher zu Gast in der Gemäldegalerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen, Dresden, 22.1.-15.4.1997.
- Emil Schumacher. Der Erde näher als den Sternen. Malerei 1936-1999, Sprengel Museum Hannover, 18.2.-13.5.2007 / Museum Wiesbaden, 3.6.-30.9.2007.
- Nolde / Schumacher. Verwandte Seelen, Emil Schumacher Museum, Hagen, 23.10.2010-23.1.2011 / Nolde Stiftung Seebüll, Dependance Berlin, 11.3.-19.6.2011.
- Emil Schumacher. Beseelte Materie. Jubiläumsausstellung 10 Jahre Kunsthalle St. Annen, St. Annen Museum, Lübeck, 5.5.-8.9.2013.
- Emil Schumacher. Inspiration und Widerstand, Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg, 14.11.2018-10.3.2019.

### LITERATUR

- Emil Schumacher 1990-1991, Galerie Hans Strelow, Katalog zur Ausstellung, Düsseldorf 1991 (mit Farbabb., o.P.).
- Thomas M. Messer, Emil Schumacher. Recent Paintings, Katalog zur Ausstellung in der André Emmerich Gallery, New York 1991 (mit Farbaab., o.P.).
- Jens Christian Jensen u.a. (Hrsg.), Emil Schumacher. Katalog zur Ausstellung, Musei e cultura Pinacoteca comunale Casa Rusca, Locarno 1994 (mit Farbabb., S. 193).
- Ernst-Gerhard Güse, Emil Schumacher. Ein Kreis schließt sich. Der Zusammenhang von Frühwerk und späten Bildern im Werk Emil Schumachers, in: Katalog zur Ausstellung „Emil Schumacher. Späte Bilder“, Luxemburg 1995 (mit Farbabb., S. 15).
- Karl Ruhrberg, Zentrum der Avantgarde. Die Kunstlandschaft in Nordrhein-Westfalen, in: Katalog zur Ausstellung „Begegnung mit Zeitzeugen. Malerei und Skulptur“, Köln 1996, S. 3-6 (mit Farbabb., S. 21).
- Ulrich Bischoff, Emil Schumacher zu Gast in der Gemäldegalerie Neue Meister, Katalog zur Ausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden 1997 (mit Farbabb., o.P.).
- Ulrich Krempel, Emil Schumacher. Der Erde näher als den Sternen. Malerei 1936-1999, Katalog zur Ausstellung im Sprengel Museum Hannover / Museum Wiesbaden, München 2007, Kat.-Nr. 84 (mit Farbabb. S. 130).
- Alexander Klar u.a. (Hrsg.), Nolde / Schumacher. Verwandte Seelen. Kindred Spirits, Katalog zur Ausstellung im Emil Schumacher Museum, Hagen / Nolde Stiftung Seebüll, Dependance Berlin, Köln 2010, Kat.-Nr. 54 (mit Abb., S. 90).
- Ernst-Gerhard Güse, Emil Schumacher. Das Erlebnis des Unbekannten, Ostfildern 2012 (mit Farbabb., S. 352).
- Thorsten Rodiek u.a. (Hrsg.), Emil Schumacher. Beseelte Materie, in: Katalog zur Ausstellung in Lübeck 2013 (mit Farbabb., S. 68).
- Walter Sammerling u.a. (Hrsg.), Emil Schumacher. Inspiration und Widerstand, Katalog zur Ausstellung im Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Köln 2019 (mit Farbabb., S. 99).



## GE-24/1991. 1991.

Mischtechnik. Gouache und Lack.

Rechts unten signiert und datiert. Auf Bütten. 60 x 79,5 cm (23.6 x 31.2 in), blattgroß.

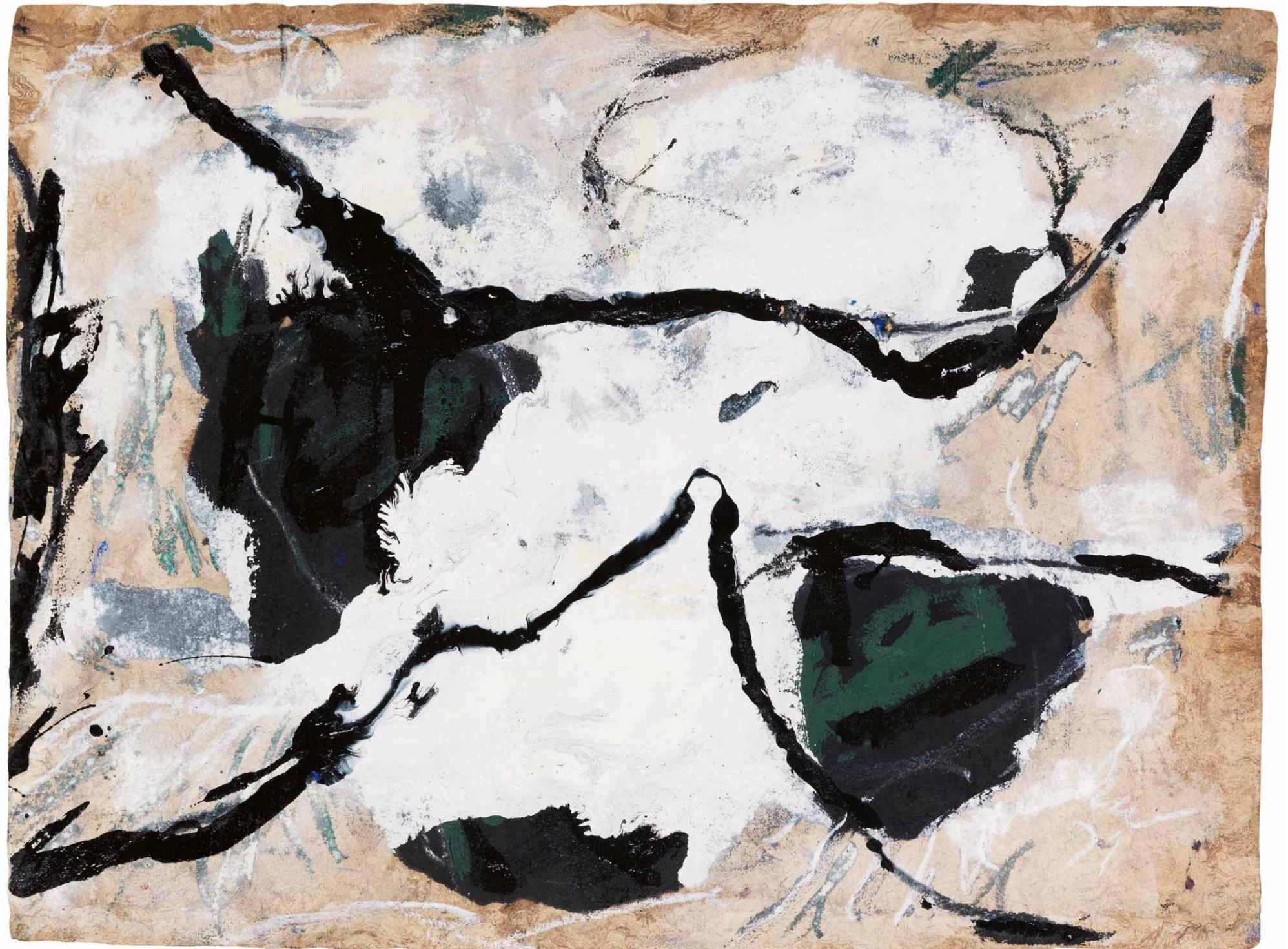
Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/2.355 registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers.
- Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (2001 vom Vorgenannten erworben).

### AUSSTELLUNG

- Emil Schumacher Grafiken 1987-1995, VEW-Verwaltungsgebäude, Dortmund, 10.3.-5.4.1997.





## GG-14/1991. 1991.

Mischtechnik. Gouache mit schwarzem und weißem Lack.  
Rechts unten signiert und datiert. Auf Bhutan-Bütten. 52,5 x 82 cm (20.6 x 32.2 in),  
blattgroß.

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/2.539  
registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

· Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (1996 vom Künstler erworben).



## GG-9/1992. 1992.

Mischtechnik. Acryl, Bleistift und Lack.  
Rechts unten signiert und datiert. Auf Aquari-Bütten. 56,5 x 76,5 cm (22.2 x 30.1 in),  
blattgroß.

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/2.623  
registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

· Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (1995 vom Künstler erworben).



Ulla und Emil Schumacher zu Gast beim Sammlerpaar Kosfeld, Dortmund, ca. 1998

## PALIS. 1992.

Öl auf Holz.

Rechts unten signiert und datiert. 170 x 250 cm (66,9 x 98,4 in).

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/510 registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

- Galerie Hans Strelow, Düsseldorf.
- Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (1999 vom Vorgenannten erworben).

### AUSSTELLUNG

- Emil Schumacher. Werke 1989-1992, Galerie Hans Strelow, Düsseldorf, 16.10.1992-9.1.1993.
- Emil Schumacher. Bilder und Gouachen, Landesvertretung für Nordrhein-Westfalen, Brüssel, 27.10.-9.12.1994.
- Emil Schumacher. Späte Bilder, Deutsche Bank Luxembourg, Luxemburg, 28.6.-1.9.1995.
- Emil Schumacher / Kurt Schwitters / Ricardas Vaitekunas, Stedelijk Museum, Amsterdam, 30.8.-27.10.1996.
- Emil Schumacher. Retrospektive / Rétrospective, Galerie nationale du Jeu de Paume, Paris, 12.11.1997-4.1.1998 / Hamburger Kunsthalle, Hamburg, 6.2.-19.4.1998 / Haus der Kunst, München, 15.5.-12.7.1998.
- Emil Schumacher. Beseelte Materie. Jubiläumsausstellung 10 Jahre Kunsthalle St. Annen, St. Annen Museum, Lübeck, 5.5.-8.9.2013.

### LITERATUR

- Jens Christian Jensen, Neue Bilder von Emil Schumacher, Vorwort im Katalog zur Ausstellung „Emil Schumacher. Werke 1989-1992“, Galerie Strelow, Düsseldorf, 1992, S. 5-10 (mit Farbabb., S. 33).
- Jens Christian Jensen u.a. (Hrsg.), Emil Schumacher. Katalog zur Ausstellung, Musei e cultura Pinacoteca comunale Casa Rusca, Locarno 1994 (mit Abb., S. 35).
- Ernst Gerhard Güse, Ein Kreis schließt sich. Der Zusammenhang von Frühwerk und späten Bildern im Werk Emil Schumachers, Katalog zur Ausstellung „Emil Schumacher. Späte Bilder“, Deutsche Bank Luxembourg, Pulheim 1995 (mit Farbabb., S. 29).
- Daniel Abadie u.a. (Hrsg.), Emil Schumacher, Retrospektive / Retrospektive, Katalog zur Ausstellung, Galerie nationale du Jeu de Paume, Paris, Hamburger Kunsthalle, Haus der Kunst München, Ostfildern/Stuttgart, 1997 (mit Farbabb., S. 105).
- Ernst Gerhard Güse, Emil Schumacher. Das Erlebnis des Unbekannten, Ostfildern 2012 (mit Farbabb., S. 365).
- Thorsten Rodiek u.a. (Hrsg.), Emil Schumacher. Beseelte Materie, Katalog zur Ausstellung, Kunsthalle St. Annen, Lübeck 2013 (mit Farbabb., S. 75).





## GG-8/1993. 1993.

Mischtechnik. Schwarzer, gelber und blauer Lack mit weißer Fettkreide.  
Rechts unten signiert und datiert. Auf Aquari-Bütten. 58,5 x 76 cm (23 x 29.9 in),  
blattgroß.

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/2.620  
registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

· Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (1995 vom Künstler erworben).

### AUSSTELLUNG

· Emil Schumacher. Malerei auf Papier 1991/1994, Ministerium für Bundes-  
angelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, Bonn, 10.5.-30.6.1995.

### LITERATUR

· Emil Schumacher. Malerei auf Papier 1991/1994, Katalog zur Ausstellung,  
Ministerium für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen,  
Bonn 1995, Kat.Nr. 22 (mit Farbabb., S. 47).



## GS-6/1993. 1993.

Mischtechnik. Gouache, Lack und Bleistift.  
Rechts unten signiert und datiert. Auf Aquari-Bütten. 73 x 89,5 cm (28.7 x 35.2 in),  
blattgroß.

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/2.739  
registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

· Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (1996 vom Künstler erworben).



## GG-15/1994. 1994.

Mischtechnik. Gouache mit schwarzem, gelbem, braunem und weißem Lack.  
Rechts unten monogrammiert. Auf schwarzem Aquari-Bütten.  
50,5 x 64 cm (19.8 x 25.1 in), blattgroß.

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/3.143 registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

· Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (1995 vom Künstler erworben).

### AUSSTELLUNG

· Nolde / Schumacher. Verwandte Seelen. Kindred Spirits, Emil Schumacher Museum, Hagen, 23.10.2010-23.1.2011 / Nolde Stiftung Seebüll, Dependance Berlin, 11.3.-19.6.2011.

### LITERATUR

· Friedrich W. Heckmanns, Emil Schumachers Gouachen 1980-1995. Zum Werk Emil Schumachers, Text im Kalender der Druckerei Schröder, Hagen 1999 (mit Farbabb. im Monat September).  
· Alexander Klar u.a. (Hrsg.), Nolde / Schumacher. Verwandte Seelen. Kindred Spirits, Katalog zur Ausstellung im Emil Schumacher Museum, Hagen / Nolde Stiftung Seebüll, Dependance Berlin, Köln 2010, Kat.Nr. 89 (mit Farbabb. S. 70).



## GE-17/1995. 1995.

Mischtechnik. Gouache, blauer Lack, Goldbronze und schwarze Fettkreide.  
Rechts unten signiert und datiert. Auf Aquari-Bütten. 53 x 67 cm (20.8 x 26.3 in), blattgroß.

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/3.210 registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

· Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (1995 vom Künstler erworben).

## GB-12/1995. 1995.

Mischtechnik. Acryl und weiße Kreide.

Unten mittig signiert und datiert. Auf schwarzem Bütten. 75 x 56,5 cm (29,5 x 22,2 in),  
blattgroß.

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/3.376  
registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

· Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (1998 vom Künstler erworben).

### LITERATUR

· Christoph Zuschlag, Hans Bender u.a. (Hrsg.), ART WORK by Emil Schumacher, in:  
Ingo R. Stoehr, Dimension. Contemporary German - Language Literature, Kilgore 1997  
(mit Abb., S. 80).





## GG-6/1996. 1996.

Mischtechnik. Gouache mit schwarzem und weißem Lack und Fettcreide.  
Rechts unten signiert und datiert. Auf Büttchen. 58 x 77 cm (22.8 x 30.3 in), blattgroß.

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/3.629 registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers.
- Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (1999 vom Vorgenannten erworben).

### AUSSTELLUNG

- Emil Schumacher. Trente gouaches et techniques mixtes de 1993 à 1998 et douze peintures de 1990 à 1997, Galerie Alice Pauli, Lausanne, 31.10.1998-16.1.1999.

### LITERATUR

- Emil Schumacher. Trente gouaches et techniques mixtes de 1993 à 1998 et douze peintures de 1990 à 1997, Katalog zur Ausstellung, Galerie Alice Pauli, Lausanne 1999, Kat.-Nr. 24 (mit Farbabb., S. 12).



## GG-13/1996. 1996.

Acryl auf Papier.  
Unten mittig signiert und datiert. Auf Büttchen. 58 x 77 cm (22.8 x 30.3 in), blattgroß.

Die Arbeit ist im Archiv der Emil Schumacher Stiftung unter der Nummer o/3.635 registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

### PROVENIENZ

- Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld (1998 vom Künstler erworben).

### AUSSTELLUNG

- Emil Schumacher. Werke aus sieben Jahrzehnten, Kunsthalle Emden, 3.2.-22.4.2001 / Herforder Kunstverein im Daniel-Pöppelmann-Haus, Städtisches Museum Herford, 5.5.-8.7.2001.

### LITERATUR

- Achim Sommer (Hrsg.), Emil Schumacher. Werke aus sieben Jahrzehnten, Katalog zur Ausstellung, Kunsthalle Emden / Herforder Kunstverein im Daniel-Pöppelmann-Haus, Städtisches Museum Herford, Bielefeld 2001, Kat.-Nr. 55 (mit Farbabb., S. 91).

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung *Emil Schumacher – Die Sammlung Hildegard und Ferdinand Kosfeld* in der Berliner Repräsentanz von Ketterer Kunst vom 18. Dezember 2020 bis 31. Januar 2021.

Konzept und Kuratorin: Dr. Simone Wiechers

Herzlichen Dank an Dr. Ulrich Schumacher für die enge Zusammenarbeit und intensive Begleitung unserer Ausstellung.

Wir danken der Sammlung Meerbusch für Ihre Leihgabe.

© Für den Autor: Rouven Lotz

© Für die abgebildeten Werke: VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Porträt Emil Schumacher 1992 S. 3  
Foto: Ralf Cohen © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Ketterer Kunst Berlin  
Fasanenstraße 70  
10719 Berlin  
Tel.: 030/88 67 53 63  
infoberlin@kettererkunst.de

